



Zitat aus

**Andreas Singler Dopingprävention – Anspruch und Wirklichkeit, S. 51f**

[www.shaker.de/de/content/catalogue/index.asp?lang=de&ID=8&ISBN=978-3-8440-0591-2&search=yes](http://www.shaker.de/de/content/catalogue/index.asp?lang=de&ID=8&ISBN=978-3-8440-0591-2&search=yes)

...

### **3.5 Verhältnisprävention: Der deutsche Hochleistungssport als Hindernis – ein Kommentar**

...

Warum zahlreiche Sportfunktionäre ihren Kollegen in den Leistungssportabteilungen von DOSB oder Spitzenfachverbänden in der Frage des Anti-Doping-Kampfes nicht vertrauen, mögen die der „vertraulichen Behandlung“ (E-Mail DOSB, Geschäftsbereich Leistungssport, an A. Singler, 11.05.2011) unterliegenden Zielvereinbarungen des Deutschen Olympischen Sportbundes mit den olympischen Fachverbänden verdeutlichen. Diese Geheimpapiere, wie man sie auch nennen könnte, sehen eine Grundförderung für die Verbände vor, die praktisch nur durch nackten Erfolg, also in erster Linie durch eine festgelegte Anzahl an Medaillen, ausbaufähig ist. Die Leistungssportabteilung des DOSB hat unsere Anfrage, diese Zielvereinbarungen einsehen und im Sinne verhältnispräventiver Überlegungen untersuchen zu dürfen, abschlägig beschieden. Dem Autor liegt eine solche Zielvereinbarung dennoch vor (DOSB 2010). Es handelt sich dabei um die „DOSB I Zielvereinbarung Wintersport“ für die Olympischen Winterspiele 2014 in Sochi zwischen DOSB und Deutschem Skiverband. Darin heißt es im Wortlaut:

#### **„Strategisch-sportliche Zielstellung des DOSB:**

Platz 1 bei den Olympischen Spielen in Sochi 2014 (Medaillenwertung)

Der Deutsche Skiverband leistet einen erheblichen Beitrag zum sportlichen Erfolg der deutschen Olympiamannschaft (Platz 1 in Sochi) und trägt somit zum Ansehen Deutschlands in der Welt bei.

Leistungsziele (LZ):

- Ziel 1: 17 Medaillen, davon 7 x Gold bei den Olympischen Spielen 2014
- Ziel 2: Erreichen von jährlichen Weltspitzenleistungen im Juniorenbereich und zielgerichteter Einbau der JWM Medaillengewinner/innen in die DSV Kader 2014

## Entwicklungsziele (EZ):

- Ziel 3: Weiterentwicklung der 2010 geschaffenen Trainer-/Betreuerteams (junge Trainer übernehmen Verantwortung und entwickeln sich zu Schlüsselfiguren in der langfristigen Ausrichtung auf 2018)
- Ziel 4: Quantitative und qualitative Verbesserung der Trainingsstättenstruktur sowie Erhaltung der Internatsstruktur im System der Eliteschulen
- Ziel 5: Ausrichtung von trainingswissenschaftlichen Aufgabenstellungen innerhalb des Verbundsystems IAT/FES auf die Anforderungen im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2014“ (DOSB 2010, 2).

Die technokratisch anmutende Medaillenprognostik dieser Zielvereinbarung macht auch vor den Nachwuchsathleten nicht Halt. Von ihnen wurden 2011 „in allen Disziplinen“ ebenso 18 Medaillen, davon sieben goldene, erwartet wie im Hinblick auf 2012, 2013 und 2014 (Junioren- und U23-WM). Unter der Rubrik „Zwischenziel/Indikator“ heißt es:

- „Jährliche Einschätzung der Wirksamkeit der Trainerteams in den Disziplinen anlässlich der Cheftrainer-Klausur des DSV im April jeden Jahres
- Jährliche Einschätzung eventuell notwendiger Personalveränderungen mit dem Ziel, die Trainerteams ab der Saison 2012/2013 bis zu den OS 2014 stabil in höchster Qualität zu sichern
- Prüfung der Umsetzung der trainingsmethodischen Konzepte in Zusammenarbeit mit DOSB, IAT und FES auf höchstem Niveau

Jährliche Überprüfung der Erfüllung der in den Regionalkonzepten ausgewiesenen Leistungsziele hinsichtlich JWM Ergebnisse und Anteile von Athleten in den Lehrganggruppen“ (DOSB 2010, 5).

Diese Zielvereinbarung verdeutlicht, unter welchem Druck die hauptamtlichen Trainer mittlerweile selbst an der Basis stehen, auf die das nationale Förderkonzept herunter gebrochen wird. Erfüllen sie die Medaillenvorgaben des Verbandes bzw. des DOSB nicht und fallen somit bei der jährlichen so genannten Wirksamkeits-Einschätzung durch, müssen sie damit rechnen bzw. können sie nicht ausschließen, Opfer jener „eventuell notwendigen Personaländerungen“ zu werden, von denen da im Hinblick auf die Gestaltung des olympischen Trainerteams für 2014 die Rede ist. Zu befinden ist darüber etwa bei den jährlich stattfindenden Klausuren der Cheftrainer, sie werden in euphorisierter Visionärs-Rhetorik nun „Meilensteingespräche“ genannt (DOSB 2010, 12).

Wir finden in diesem Papier keinen einzigen Hinweis darauf, dass die Erfolgsbilanz jener Athleten, über deren Köpfe hier hinweg prognostiziert wird, in irgendeiner Weise mit der Situation des Dopings in anderen Ländern (oder innerhalb Deutschlands!) korrespondieren könnte. Wir finden aber eine bemerkenswerte Notiz gegen Ende der Zielvereinbarung zwischen DSV und DOSB: „Das Bundesministerium des Innern (BMI) bewertet die Ziele im Hinblick auf Plausibilität und Realisierungswahrscheinlichkeit“ (DOSB 2010, 13). Dass der Hochleistungssport aus seiner einstigen viel kritisierten Praxis überzogener und häufig an nationalen und internationalen Dopingstandards erhobenen Leistungserwartungen so wenig gelernt zu haben scheint, ist die eine Sache. Dass aber der Staat bzw. die deutsche Bundesregierung aus seiner längst nicht mehr zu verheimlichenden früheren Dopingbeteiligung trotz aller unüberhörbaren öffentlichen Empörung über deutsche Dopingwege zum Spitzensporterfolg keine überzeugenderen Schlussfolgerungen gezogen hat, darf dann schon ein wenig verwundern.

...